

Erscheinung täglich
mit Ausnahme der
Sonntag- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier mit Zehrlohn
1.35 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Verkehr
1.40 M., im übrigen
Württemberg 1.50 M.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Belagen:
Flanderblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 151

Donnerstag, den 2. Juli

1914

Wichtiges vom Tage.

In der Oberherzogliche in Stuttgart fand ein feierliches Requiem für Franz Ferdinand statt. Der badische Landtag ist offiziell geschlossen worden.

Prinz Heinrich von Preußen wird sich dem Kaiser auf der Reise zu den Befestigungsarbeiten nach Wien anschließen.

Wie bestimmt verlautet, soll von Oesterreich an die serbische Regierung das Ersuchen gestellt werden, die Untersuchung des Attentats-Komplots im Königreich Serbien fortzusetzen.

Eljaz-Lothringen erhält künftig einen Anteil an den Reichseisenbahn-Einnahmen.

Im Verleumdungsprozeß Rosa Luxemburg sind jetzt 922 Zeugen für Soldatenmißhandlungen in der deutschen Armee benannt.

In Madrid kam es zu Unruhen, wobei das Militär einschreiten mußte.

In Mexiko wurde eine große Militärverschwörung entdeckt.

In Sonbush (Galizien) ist eine Anzahl preussischer Ausflügler von Polen mit Steinen beworfen und mißhandelt worden. Mehrere Personen wurden verletzt.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes bestehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede folgende Prüfungen statt, und zwar:

in Hall am 3. August ds. Js. und

„ Ulm am 31. Juli ds. Js.

Diesemselben Prüflinge, welche diese Prüfung erliegen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betr. Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem Beginn der Prüfung vorchriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der Erhebung der Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk und der Zurücklegung einer dreijährigen Gesellenzeit, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Prüflinge, welche vor dem 1. April 1884 geboren sind, haben anstatt der Erhebung der Gesellenprüfung wenigstens die Zurücklegung einer zweijährigen, erfolgreichen Lehrzeit im Schmiedehandwerk oder den Besitz der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in diesem Handwerk nachzuweisen. Die urkundlichen Belege darüber sind dem Zulassungsgesuch anzuschließen.
Stuttgart, den 24. Juni 1914. Sting.

Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

„Ich halte es für besser,“ wandte sich Wolf an den Bankier, „wenn ich selbst meinem Vater von dem günstigen Ausgang meiner Werbung Mitteilung mache.“

„Du willst mich schon wieder verlassen,“ schmolte Gabriele. „Bleibe doch!“

„Liebes Herz, ich bin meinem Vater doch etwas Rücksicht schuldig — gib mir für eine halbe Stunde Urlaub, ja? Ich bleibe dafür den ganzen Tag hier!“

„Wenn es nicht anders sein kann, füge ich mich,“ sagte sie, sich zärtlich an ihn schmiegend. Er drückte einen leisen Kuß auf ihre Stirn und verabschiedete sich. — Nach einer knappen Stunde war er mit seinem Vater wieder da.

Gabriele kam ihm jubelnd entgegengefliegen. „Gut, daß Du wieder da bist! Wie lang ist mir die Zeit geworden! — Ah, und Dein Papa!“ Mit unerschütterlich lebenswärtiger Geberde streckte sie diesem die weiße, ringgeschmückte Hand entgegen, die er galant an seine Lippen führte.

„Mein liebes Schwiegermütterchen,“ sagte er lächelnd, „wie ich mich freue über diesen günstigen Zufall, der es mir vergönnt, Sie persönlich zu begrüßen! — Mir kommt die Verlobung so plötzlich, Wolf hat mir nie etwas davon mitgeteilt, daß sein Herz gefangen ist! — Fürwahr, aber ihr begreiflich!“ Und mit bezeichnendem Blick küßte er

Das schuldige Großserbentum.

Immer heftiger wird die Erregung in Oesterreich-Ungarn, seitdem feststeht, daß die Urheber der scheußlichen Mordtat in Belgrad sitzen. Auch der Bürgermeister von Sarajewo erklärt in einem Aufruf, daß die geworfenen Bomben aus Belgrad selbst stammen, und in Wien wie Budapest mehren sich die Stimmen, die die serbische Regierung direkt beschuldigen, von dem Attentat gewußt zu haben. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza soll beim Eintreffen der Meldung im Klub der nationalen Arbeitspartei gesagt haben: „Die Bombe kommt wieder von Belgrad, aus denselben Kreisen, die an den Königs-mord schon gewöhnt sind. Die Schuste, Lumpen und Hunde müßten doch einmal eine tüchtige Lektion bekommen.“ Die gleiche Stimmung ist in der Armee. In der „Reichspost“ schreibt ein höherer Offizier: „Wir haben ver-säumt, die Belgrader Gifthöhle rechtzeitig auszu-räumen.“ Dann weist er darauf hin, daß der Moment zum Attentat gut gewählt sei. Rußland stehe heute kriegsbereit da; es habe seine Armees durch eine unerklärlich fleberhafte Aufstösungs- und Mobilisierungstätigkeit gerade für diesen Sommer bereitgestellt, als ob man dort ge-wußt hätte, daß ein Ereignis eintreten würde, die selbst dem langmütigen Oesterreich die Waffe in die Hand drücken könnte. Noch schwerer ist die Anschul-digung des „Berliner Tageblattes“ gegen Rußland. Der Petersburger Korrespondent dieser Zeitung will von informierter Seite erfahren haben, daß man in gewissen Hof-kreisen Petersburgs von dem geplanten Attentat seit etwa sechs Monaten unterrichtet gewesen sei. Man wird natürlich annehmen können, daß die Regierung in Belgrad bzw. in Petersburg von dieser Schandtat vorher wohl kaum unterrichtet war. Aber das ist gewiß, daß die große, fanatische Agitation des Großserbentums von Peters-burg unterhalten wird. Die moralische Mißschuld an dem Attentat trifft daher die russischen Panislawisten, denn nimmermehr würde die großserbische Propaganda sich so frech gebärden, wenn sie sich nicht gedacht wüßte durch das mächtige Rußland.

Keine Aenderung in der Politik Oesterreichs.

Dem Vertreter der „Nationalzeitung“ in Wien ist im vorigen Ministerium des Auswärtigen von angeblicher authentischer Seite erklärt worden, eine augenblickliche Aenderung in der Politik der Monarchie würde nicht eintreten. Bereits heute ließe sich die Gewißheit aussprechen, daß

orthodoxe radikale, serbische Kreise als die Inspiratoren des Attentats im Spiele waren. Bisher hätte man allen diesen unsterblichen Bestrebungen vielleicht eine allzu große Geduld gezeigt. Nun sei aber die Geduld zu Ende. Auf alle Fälle hätte die Belgrader Regierung von diesen Umtrieben gewußt und sie hätte sie gebildet und eine solche Duldung sei auch eine Förderung. Mit den revolutionären Elementen im Süden der Monarchie würde unumschließlich aufgeräumt werden. Eine neue Politik in Bosnien würde indes nicht einge-bracht. Die Bewohner des Landes seien monarchisch gesinnt. Ihre Anhänglichkeit hätte sich sofort nach dem Attentat in dem Zorn ausgedrückt, welcher sich gegen alle Serben richtete. Sollte es sich als notwendig erweisen, dann würde das Ständrecht über ganz Bosnien ausgedehnt werden.

Der bosnische Landtag wird geschlossen, damit die Im-munität der Abgeordneten erlosch und die Untersuchung auch auf die serbischen Abgeordneten ausgedehnt werden kann.

Man spricht allgemein davon, daß große Pensionie-rungen in den öffentlichen Ämtern bevorstehen, welche bis zu den höchsten Stellen reichen sollen. Es wird insbesondere auf die völlig unzureichenden Maßnahmen zum Schutze des Erzherzogs hingewiesen. So heißt es beispielsweise, daß die fremden Detektive in Sarajewo jede Verantwortung ab-lehnten, wenn kein Militärkorps aufgestellt würde. Uebrigens waren die Detektive durch eine gelbe Kokarde gekennzeichnet, sodaß sie sofort bemerkt wurden. So konnte es geschehen, daß der Attentäter Prinzip vor dem Attentat sich an einen Detektive mit der Frage wenden konnte, in welchem Wagen der Erzherzog sitze.

Man spricht auch davon, daß die Stellung des Ministers für Bosnien, Belinski sehr erschüttert ist. Der Minister habe in seiner Audienz vom Montag beim Kaiser wenig Schmelmehlstos zu hören bekommen. Der Monarch habe auf den unzureichenden Schutz hingewiesen, welcher für den Thronfolger und dessen Gemahlin ausgedehnt war. Das Attentat zeugt davon, daß die Zollverwaltung über die Verhältnisse im serbischen Nationallager schlecht unterrichtet gewesen ist.

Die Gesellschaft der Verschwörer.

Die Verschwörung, die in Sarajewo durch die beiden Attentate aufgedeckt worden ist, ist in bestimmter Weise organisiert und geht zurück auf eine Vereinigung radikaler Elemente. Einem Korrespondenten wurden von einem ge-nauen Kenner der Verhältnisse folgende Mitteilungen ge-macht: Man hat es bei den Attentätern aller Wahr-scheinlichkeit nach mit zwei Mitgliedern der „Südslawisch-nation-alen Omladina“ zu tun. Omladina heißt soviel wie Jungmannschaft. Es gehören dieser Gesellschaft von Um-stürzern hauptsächlich Studenten und junge Leute an. Diese Omladina besitzt auch eine in Prag erscheinende Zeit-schrift, die den Titel „Jugoslavia“ führt und finanzielle

von neuem ihre Hand, die er noch immer in der seinen hielt.

„Du weißt, Papa, daß man von dem am wenigsten spricht, das einen innerlich am meisten beschäftigt,“ meinte Wolf ruhig. Ein schneller Blick seiner Braut streifte ihn; was wollte er wohl damit sagen? Sie kam aber nicht zum Nachdenken, da der Freiherr eine Unterhaltung einleitete, die sie vollständig in Anspruch nahm. Der Schwiegerpapa gefiel ihr außerordentlich; er sah so fein und vornehm aus; er war so lebenswärtig und verbindlich, daß er im Sturm ihr Herz und das ihres Vaters gewann. Schade, daß Wolf nicht auch so war — der sah so heil und steif da — nun, das wollte sie ihm schon abgemöhen! — Fräulein von Lassen, die Hausdame, war nur noch bei dem intimen Frühlingszuge. Sie war eine außerordentlich vornehme Erscheinung, zu der Wolf sich sympathisch hin-gezogen fühlte. Von Gabrieleles launenhaftem Wesen hatte sie manches zu ertragen, was sie aber mit vornehmer Ruhe und Gelassenheit hinnahm, wenn es auch schmerzte. — Wolf sah ziemlich still da; er hatte einen etwas schwülftigen Toast seines Vaters und einen sehr rührenden des Schwie-gervaters über sich ergehen lassen — eine unheimliche Leere fühlte er in sich; ihm war es, als schäme aus dem Grund seines Blases ein süßer, ständes Gesicht mit traurigen Augen vorwurfsvoll zu ihm empör. Konnte er denn das unwillige Grinsen nicht lassen, da es doch keinen Zweck hatte! Langsam strich er mit der schwachen Hand, an der seit kaum einer Stunde der breite Verlobungsring blühte,

über die Stirn. Seine Braut beobachtete ihn schweigend; schließlich fragte sie etwas verlegt:

„Woran denkst Du, Wolf?“ O, sie mußte genau, wo seine Gedanken weilten, und ihre Hände krampften die Serviette zusammen.

„Warum willst Du das wissen, kleine Neugierige?“ gab er mit schwachem Versuch zum Lächeln zurück.

„Du sagst es mir doch, ja? Du warst in Gedanken vertriebt, ich sah es — Du vernachlässigst mich doch nicht etwa? Wolf, Wolf, das bin ich nicht gewohnt!“ Aus dem leichten, scherzenden Tone, in dem das gesagt wurde, klang doch eine gewisse Schärfe, die ihm keineswegs entging. Er mußte sich zusammenehmen — koste es, was es wolle — das Weib, das er liebte, war ihm ja untreu — nun wohl, hier sah auch eins, das schön und begehrenswert war, und das ebenfalls Anspruch auf Liebe und Zärtlich-keit hatte. Etwas wie Mitleid kam doch über ihn, wenn er daran dachte, wie seine Braut ihn liebte, wie sie ihm entgegenkam — und er konnte ihr nichts dafür geben! Da gelobte er sich, daß er sich beherrschen und mit den Um-ständen rechnen wollte.

„Nun Wolf, Du antwortest mir gar nicht? Darf ich Deine Gedanken nicht wissen?“ fragte Ella noch einmal. „Und wenn ich es Dir jetzt nicht sagen will?“

„Doch dann nachher?“

„Nachher, wenn wir allein sind, mein Mädchen!“ sagte er leise, ihr in die Augen sehend. Sie sprachen so viel von der Nacht und dem Zauber seiner Augen — denn



Unterstützung in Belgrad genügt. In diesem Organ werden die Ideen von feindlichen Irredentisten ziemlich offenkundig verfolgt. Durch Evolution oder durch Revolution will man die Errichtung Groß-Serbien erreichen. Die Bewegung ist erst wenige Jahre alt. Ihre Vertreter haben bereits 1910, als Kaiser Franz Joseph Sarajewo besuchte, gegen diesen ein Attentat verübt. Die fünf Mordanschläger der Verschwörer, fünf Serben, wurden noch rechtzeitig verhaftet.

Das deutsche Kaiserpaar an die Waisen.

Das deutsche Kaiserpaar hat an die Fürstin Sophie von Hohenberg, das älteste Kind des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, folgendes Telegramm gerichtet: Wir können kaum Worte finden, um Euch Kindern auszusprechen, wie unsere Herzen bluten im Gedanken an Euren namenlosen Tod. Noch vor 14 Tagen konnte ich so schöne Stunden mit Euren Eltern erleben und nun Euch in diesem unermesslichen Schmerz zu wissen! Gott gebe Euch Kraft, diesen Schlag zu ertragen. Der Segen der Eltern geht über das Grab hinaus.

Wilhelm Imp. Rex. Viktoria."

Serbenfeindliche Kundgebungen.

Am Dienstagabend fanden vor der serbischen Gesandtschaft in Wien Demonstrationen gegen Serbien von etwa 200 deutsch-nationalen Studenten statt. Die Studenten zogen in kleinen Trupps an der Gesandtschaft vorbei, erhoben auf einmal ihre Stöcke und riefen: „Nieder mit Serbien, hoch Österreich, hoch Habsburg!“ Die Studenten sangen sodann die Volkshymne. Nach den letzten Tönen holte ein Student eine serbische Trikolore hervor und steckte sie in Brand. Die Kundgeber zogen dann vor das Schwarzenbergdenkmal, wo eine Ansprache gehalten wurde, die in die Luft ausklang: „Rache für die Ermordung des Thronfolgers! Krieg gegen Serbien!“ Darauf ging die Menge auseinander.

Neue Telegramme.

dd Sarajewo, 1. Juli. Nachdem sich in Dolna-Lajza und in Magalaj ähnliche Ausschreitungen wie in Sarajewo wiederholt haben und in Gabela im Bezirk Stolac die dortige serbische Kirche von einem Hausen katholischer und muslimischer Bosner gestürmt und verwüstet worden ist, hat der Landeschef die Verhängung des Standrechts über ganz Bosnien und die Herzegowina verfügt.

fr Wien, 1. Juli. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Sprache einzelner serbischer Blätter als unerhört. Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Nur mit einem Gefühl der Scham für die Menschheit kann vernommen werden, daß in solchen Tagen sich traurige Helden finden, welche die eigene Schuld durch Beleidigungen und Herausforderungen zu verdecken suchen. Die „Reichspost“ führt aus: Wie man in Serbien wagen kann, die Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin zu verherrlichen, übersteigt das Maß von Bosheit, welche wir aus Serbien gewohnt sind. Wird man sich denn angefaßt dieser Lausachen noch immer nicht zu dem unabweidbaren energischen Schritt gegen dieses Volk der Fürstenmörder aufraffen können?

fr Wien, 1. Juli. Gestern abend wurde das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand, das bereits mehrere Jahre alt ist und bei der Länderbank deponiert war, eröffnet. Sein gesamtes Vermögen hat er seinen Kindern vermacht; die Herzogin hätte nur ein Wittum erhalten. Das Vermögen besteht aus den Gütern Isfisten, Konopischt und Oslameß und aus einer bei einer belgischen Versicherungsgeellschaft eingegangenen, nach Millionen zählenden Versicherung. Das Gut Blühndach und das Schloß Belvedere gehören dem kaiserlichen Familienfonds. Das übrige Vermögen wird dem Erzherzog Karl Franz Joseph zur Verfügung stehen.

wollte er das jetzt geltend machen — und sein Blick verfehlte auch die Wirkung nicht. Erdrönd schlug Gabriele die Augen nieder — er war also darum so still, weil er sich nach einem Meislein sehnte — gerade wie sie! — Sie sahte nach seiner Hand, die er einen Augenblick festhielt und zärtlich drückte.

Gabriele warf einen Blick auf die beiden alten Herren, die in lebhafter Unterhaltung begriffen waren, und Tränen von Lachen sah still und gedankenvoll da, das Brautpaar unauffällig betrachtend. Sie sah das Verhängnis in Gabrieles Augen und das Gezwungene in Wolfs Rechenen und hatte ihre eigenen Gedanken über diese Verlobung.

Erblick war das Mahl zu Ende; die Herrschaften erhoben sich, und die beiden Väter wollten sich ins Rauchzimmer zurückziehen. „Nehi Junge, ich gratuliere Dir,“ sagte der Freiherr leise zu seinem Sohne, als sie einen Augenblick beisammen standen, „Deine Braut ist ein schönes Weib und schwer reich — Du hast ein verzeufeltes Glück! Was wird da Erwin sagen?“

„Meinst Du, Papa?“ antwortete Wolf kalt, „gestalte, daß ich nicht gar so begeistert von dem Handel bin!“

„Du bist nicht recht geschickt —“. Der Freiherr kam aber nicht weiter, da sich Wolf weggedreht und seiner Braut den Arm geboten hatte. Er suchte die Achseln, „Betrübt,“ murmelte er für sich und trat dann ins Rauchzimmer.

„No, lieber Wolfsburg,“ tief ihm der Bankler entgegen, „da sind Sie! Ich glaubte Sie schon hier! Nun wollen wir es uns bequem machen und das Brautpar sich

Politische Attentate von früher.

Am 13. Juli 1874 verübte der Böttchergeselle E. F. Kullmann in Riffingen ein Attentat auf Bismarck.

Am 11. Mai 1878 feuerte der Klempnergeselle Max Hibel in Berlin zwei Revolvergeschosse auf Kaiser Wilhelm I. ab.

Am 2. Juni 1878 wurden von Nobiling abermals zwei Schüsse auf den Kaiser abgefeuert, die ihn im Gesicht, an den Armen und an anderen Körperstellen verwundeten.

Am 13. März 1881 wurde der Zar Alexander II. in Petersburg von Nihilisten durch eine Bombe in die Luft gesprengt. Fünf Attentate auf sein Leben, die in den Jahren 1866—1880 verübt worden waren, waren mißlungen.

Am 24. Juni 1894 traf den Präsidenten der französischen Republik, Sadi Carnot, der zum Besuch der Kolonialausstellung in Lyon weilte, der tödliche Dolchstoß des Anarchisten Caserio.

Am 10. September 1898 wurde die österreichische Kaiserin Elisabeth von dem Anarchisten Lucheni in Genz durch einen Dolchstoß ermordet.

Am 29. Juli 1900 wurde der italienische König Humbert in Monza von dem Anarchisten Bresci durch einen Revolvererschuß ermordet; einem ersten Attentat am 22. April 1897 war er glücklich entgangen.

Am 6. September 1901 wurde Mac Kinsley, der Präsident der Vereinigten Staaten, in Buffalo, wo er eine Ausstellung besuchte, von dem Anarchisten Czolgosz durch zwei Schüsse verwundet. Am 14. September erlag er seinen Verwundungen.

In der Nacht vom 10. auf 11. Juni 1903 wurde der Serbendönig Alexander I. mit seiner Gemahlin Draga im alten Konak zu Belgrad überfallen und ermordet.

Am 15. Juli 1904 wurde der russische Minister des Innern, Plehwe, durch ein Bombenattentat in Petersburg getötet.

Am 1. Februar 1908 wurde der portugiesische König Karl I. samt dem Kronprinzen Ludwig Philipp ermordet.

Am 15. Juni 1910 gab der Agramer Student Bogdan Jerojisch auf den Landeschef von Bosnien, General Baron Vareschamin, als er von der Eröffnung des Landtags in den Konak zurückkehrte, fünf Revolvergeschosse ab, die alle fehlgingen. Dann erschoss er sich selbst.

Am 14. September 1911 wurde der russische Ministerpräsident Stolypin im Theater zu Kiew im Beisein des Zaren von dem Rechtsanwaltsgehilfen Bogrom, der der Polizei als Schemmagent diente, durch Revolvergeschosse schwer verwundet. Er starb am 18. September.

Am 8. Juni 1912 feuerte der bosnische Student Iko Sulkes in Agram auf den Baron von Kroatischen Eduard v. Gubaj einen Revolvererschuß ab, ohne ihn zu treffen. Ein zweites Revolverattentat wurde gegen Gubaj ebenfalls in Agram von einem kroatischen Studenten namens Planinjak verübt. Auch dieser Schuß ging fehl, worauf sich der Attentäter entlebte.

Am 18. März 1913 erschoss ein Grieche, Alexander Schinos, den König Georg von Griechenland auf einem Spaziergange in Saloniki.

Am 11. Juni 1913 wurde der Großwesir Mahmud Scheffel Bojcha in Konstantinopel von Anhängern der Offiziersliga ermordet.

Ein Schwabenfest am Rhein.

Vom Samstag bis Montag fand in der Werkbund-Ausstellung der erste Landsmannschaftstag statt, zu dem die Württemberger, die in Norddeutschland ansässig sind, sich in fastlicher Anzahl eingefunden hatten, wie auch zahlreiche Schwaben aus ihrer engeren Heimat zum Schwabenfest am Rhein nach Köln geeilt waren, u. a. ein Sonderzug mit 450 Teilnehmern aus Stuttgart. Im Festhaus der Werkbund-Ausstellung war am Samstagabend ein Begrüßungskommers. Redakteur Gottfried Dreuer begrüßte die Würt-

ein wenig selbst überlassen — meinen Sie nicht auch? Hier diese Karte kann ich Ihnen empfehlen, lieber Baron. Sie ist wirklich vorzüglich! — — (Fortsetzung folgt.)

Juli.

Was der Juli und August nicht kosten,

Das kann der September noch breiten.

Kilian, der heilige Mann,

Stellt den ersten Schnitter an.

An Magdalena regnet's gern,

Denn sie weinet um den Herrn.

Fällt vor Jakob die Bitte vom Kartoffelkraut,

Auf keine gute Kartoffel dann baut.

Ist Sankt Anna erst vordel,

Kommt der Morgen kühl herbei.

Sind die Hundstage hell und klar,

Ründen sie ein gutes Jahr;

Haben sie Regen bereit,

Dann kommt noch die beste Zeit.

Ein Meister-Cicrone. Von einem originellen Fremdenführer in Versailles, der amtlich die Befugnisse eines Cicrone in dem alten Königsschloß erhalten hat, erzählt ein Mitarbeiter des „Matin“ allerlei Amüsantes. Befragter Führer ist ein Mädchen, dessen Innobesicht den Bacchuskult seines Besitzers weithin verrät. Er heißt

temberger im Auftrag des verhinderten geschäftsführenden Vorsitzenden der Werkbund-Ausstellung, Beigeordneten Landesbourat a. D. Rehorst, und wies darauf hin, wieviel Deutschland auch dem schönen Schwabenlande zu verdanken habe, da Schwaben einst dem alten Reich die mächtigen Stauferkaiser geschenkt hat und daß auch das Geschlecht der Jolkenhauser des neuen Reiches dem Schwabenlande entsprossen ist. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterlande. Kunst gelang des Lehrerehrervereins Stuttgart unter Chr. Glöckers Leitung, Vorträge eigener Dichtungen des schwäbischen Dialektikers Gustav Schwengelbour-Stuttgart würzten u. a. den Begrüßungsabend.

Am Sonntagmittag vereinte ein Festakt die Schwaben in hellen Scharen im Festhaus. Die Protektorin des Württemberg-Bereins, Fürstin Pauline zu Wied, Prinzessin von Württemberg, nebst ihrem Gemahl, Fürst Friedrich zu Wied, beehrten die Tagung mit ihrer Anwesenheit. Der Nachmittag war einer Besichtigung der Werkbund-Ausstellung durch die Schwaben gewidmet, von denen ein großer Teil noch am Montag hier weilte, um die Sehenswürdigkeiten Kölns in Augenschein zu nehmen. Abends fand im Niederrheinischen Hof ein schwäbisches Volksfest statt, das bei reger Beteiligung auch der Kölner und unter Mitwirkung des unermesslichen Herrn Koch einen grundgemütlichen Verlauf nahm.

Die persische Frage in englischer Beleuchtung.

Im englischen Unterhaus äußerte sich Staatssekretär Oreg über die englisch-russische Konvention über Persien. Er erklärte, er wünsche nicht, daß sie ein Mittel würde, die Integrität und Unabhängigkeit Persiens weiter zu verringern. Die Regierung habe keine Aenderung des englisch-russischen Abkommens vorgeschlagen. Sie habe nur eine Besserung der Lage vorgeschlagen, die sich in gewisser Hinsicht zum Nachteil Englands entwickelt habe. Der Staatssekretär erklärte dann den neuen Plan der Schiffahrt auf dem Tigris und fuhr fort: „Da wir die britischen Interessen im Persischen Golf gewahrt und ein Abkommen mit Deutschland und der Türkei geschlossen haben, verfolgen wir nicht die Politik, dem Bau der Bagdadbahn ein Hindernis in den Weg zu legen. Ich hoffe, in kurzer Frist dem Präsidenten diese Abkommen vorzulegen. Sobald dies geschehen wird, wird man, wie ich glaube, finden, daß diese störende Fragen eine vollständige Erledigung gefunden haben.“

Politische Tagesberichte.

Verrat in Albanien.

Prenk Bib Doda hat ein unbedeutendes Gefecht mit den ausländischen Albanern zum Vorschein gebracht, seinen Verrat abzugeben. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hat Prenk Bib Doda seine Truppen entlassen und sich nach Alessio zurückgezogen.

Albendischer Verbandstag. Der diesjährige, 20. albendische Verbandstag findet vom 4.—7. Sept. in Hamburg statt. Nach der vorläufigen Tagesordnung spricht in der Sitzung des Gesamt-Vorstands Reichsratsadmiral v. Bacher-Wien, über die politische Lage in Österreich, der Verbandsvorsitzende Rechtsanwalt Elaf, über das deutsch-österreichische Bündnis im Lichte der heutigen europäischen Lage, in der Hauptversammlung berichtet nach der Eröffnungsrede der Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Hahn-Kiel, über „Schleswig-Holstein 50 Jahre Deutsch“, Schriftsteller Müller-Gutenbrunn, Wien, über Bedeutung, Lage und Ausblick des Deutschturns in Südoesteuropa.

Aus den Nachbarbezirken.

zu Herrenberg. Der Wehrbeitrag aus unserem Bezirk ergibt etwa 45000 M. Die Stadt Herrenberg allein zahlt daran 17000 M.

zu Herrenberg. Am Mittwoch früh nach 7 Uhr machte der 22 Jahre alte Jakob Reinhardt in der Wohnung

für alle Welt „Le Globe“ und war ehemals Schankwirt. Jetzt hält er den Besuchern von Versailles Vorlesungen über Geschichte. Einige Proben dieser unterfessellen Historiographie seien hier wiedergegeben: „Das Porträt, das Sie da sehen, ist der König Henri IV. Sie wissen, er wurde in Rambouillet von der schönen Ferronnière ermordet. Das war ein Reel! Aber schließlich ein recht guter König!“ — Noch verblüfft über diese Umwälzung ihrer geschichtlichen Kenntnisse müssen die Besucher vor dem Bilde der Einnahme von Maastricht im Jahre 1673 folgende Erklärung hinnehmen: „Ein schöner Streich Napoleons! Das war doch ein vermittelter Krieger!“ Vor dem Gemäldeköpfe Marie-Antoinettes wendet sich „Le Globe“ immer an die Deutschen unter den Besuchern und hält ihnen folgenden Spruch: „Da könnt ihr stolz sein! Diesen Schrank hatte Bismarck 1870 mitgeschleppt. Aber Euer Kaiser Wilhelm, ein sehr braver Herr, hat ihn nicht behalten wollen. Er hat ihn Thiers franko zurückgeschickt. Franko, wohlverstanden! Wir haben nicht einen Heller zu bezahlen gehabt.“ Episch wird der Mann vor dem Bilde, das die Ermordung Marats durch Charlotte Corday darstellt. „Den wollte das brave kleine Mädel gar nicht töten, sondern vielmehr Danton. Sie hatte diesem dreimal geschlehen, er sollte sie heiraten. Er antwortete aber nicht. Nun wußte sie, daß er alle Woche einmal ein Bad nahm. Sie kam also, aber unglücklicherweise hatte Danton seine Badewanne an diesem Tage Marat geliehen und so mußte Marat daran glauben. Das kommt davon, wenn man seine Badewanne verleiht...“



...hrenden
...ien Lan-
...wiel
...rdanken
...nächsten
...schlecht
...benlande
...terlande
...ter Chr.
...schwäbi-
...würgten

Schwaben
...Wirt-
...Bräutigam
...edlich zu
...ei. Der
...Ausstel-
...n großer
...würdig-
...sand im
...halt, das
...Mitwe-
...ndgemäß-

Stung.
...sekreter
...Perken.
...würde,
...zu ver-
...nglich-
...nur eine
...gewisser
...de. Der
...Schiff-
...britischen
...kommen
...verfolgen
...ein Hin-
...ger Frist
...bald dies
...dass viele
...haben."

...geht mit
...benutzt
...bung der
...Truppen
...ige, 20.
...in Ham-
...richt in
...vordacter:
...eich, der
...er das
...en euro-
...nach der
...ktor Dr.
...Deutsch".
...bedeutung,
...uropa.

...unserem
...renberg

...7 Uhr
...ohnung

...ankwirt.
...erlungen
...Historio-
...das Sie
...er wurde
...det. Das
...ng!" —
...chlichen
...annahme
...ung hin-
...war doch
...schichten
...r an die
...folgenden
...h hatte
...Willeim.
...len. Er
...mohltor-
...gehabt."
...mordung
...n wollte
...vielmehr
...solle sie
...ste, daß
...so, aber
...n diesem
...glauben.
...cht..."

seiner Geliebten (Tochter des Gärtners Meier) aus Eifer-
sucht einen Mord- und Selbstmordversuch, indem er einen
Schuß auf seine Geliebte, der aber nicht traf, und zwei
Schüsse auf sich abgab, wovon einer in die rechte Schläfe,
der andere in die Herzgegend drang. Er wurde ins Ver-
sorgungsamt des Krankenhauses gebracht; es ist wenig Hoffnung auf die
Erhaltung seines Lebens vorhanden.

dd. Calw. Am Dienstagabend wurde bei Pforzheim
auf einem Waldweg in der Nähe der Enz eine Frau
überfallen. Ihr elfjähriger Knabe lief nach Hilfe und traf
drei Männer, die sofort herbeieilten. Die Frau war in
den Wald geschleppt worden und kämpfte mit Müh gegen
einen Menschen. Sie hatte ihm den Daumen der linken
Hand durchgebissen, wäre aber doch ohne die Hilfe erlegen.
Die Männer überredeten den Unstäter im Gebüsch auf und
verpöbelten ihn erst weidlich, bevor er in Verwahrung ge-
bracht wurde. Der Verhaftete ist ein 29 Jahre alter Stall-
knecht Gustav Weber von Ernsbach, der schon wegen
eines ähnlichen Verbrechens verurteilt ist.

a. Calw. Ins Wasser gesprungen ist bei
Lanneneck ein 45jähriger Friseur von auswärts; es
wurde aber von einem Fabrikarbeiter wieder lebend aufs
Land gebracht.

r. Liebenzell. In Schwarzenberg gab es in der
Nacht ein blutiges Nachspiel zu einer Schlägerei.
Der Arbeiter Hell glaubte sich von einem Gegner verfolgt,
griff zum Messer und stach nach rückwärts. Dabei wurde
ein Schwarzenberger Bürgerohn tödlich getroffen.

v. Forch. Am Sonntagvormittag veranstaltete der
Hessische Gesangsverein „Liederkrone“ ein in allen Teilen
vorzüglich verlaufenes, gut besuchtes Konzert unter Mit-
wirkung der Tübinger Regimentskapelle.

r. Forch. Das Gebirgsrad in Tübingen ge-
hörte Automobil ist zwischen Felddorf und Bietlingen auf
offener Straße verbrannt.

s. Freudenstadt. Am Montag ereignete sich beim
Neuaufliegen ein Unfall. Auf den verheirateten Metzger
Karl Bernhardt fiel die Heuzunge aus beträchtlicher Höhe
herab und warf ihn vom Wagen auf den Boden. Dabei
zog er sich eine Verletzung an der Achsel zu, die jedoch
keine schwere Folgen haben dürfte.

s. Freudenstadt. Das Retourwettspiel zwischen
der 1. Mannschaft der Fußballabteilung des Turnvereins
Freudenstadt und der 1. Mannschaft des F.C. Nagold
von 1911, das am letzten Sonntag hier zum Austrag kam,
endete überraschenderweise unentschieden mit 2:2 Toren
(Halbzeit 1:1). Das erstemal hatte Nagold verloren.

v. Rottenburg. In die Hofburg Wien ist das Tele-
gramm gelangt worden: „Apostolischer Majestät Kaiser
Franz Joseph, Wien: Am Tag der Sechshundertjahrfeier
der Bürgerwehr der alten Residenz der Kaiserin von Hohen-
berg vernimmt die Stadt Rottenburg mit tiefem Schmerz
den tragischen Tod Kaiserlich Königlich Hoheit des Herrn
Erzherzogs Franz Ferdinand und dessen erlauchter Gemahlin
Frau Herzogin Sophie von Hohenberg. Die Bischofsstadt
Rottenburg wird der Sympathien der hohen Entschlafenen
für ihre historische Vergangenheit stets dankbar gedenken
und bittet Euer Apostolischen Majestät und den lieben
Waisen von Hohenberg ehrfurchtvolles Beileid ausprechen
zu dürfen. Gott siehe Eurer Majestät in herbstem Schmerze
bei und erhalte die deutsch-österreichisch-italienische
Abteilungentreue in schmerzender schmerzender Wehr.
Stadtschultheiß Winghamer.“

r. Rottenburg. Bei dem Festmahle im bischöflichen
Palast in Rottenburg erwiderte der König auf einen
Trinkspruch des Landesbischofs Dr. o. Kappler folgende-
maßen: „Es sei auch für ihn ein erhebendes Gefühl, heute
im Palast Einkehr zu halten und sich von den treuen Ge-
sinnungen des Klerus zu überzeugen. Er könne seinerseits
die Versicherung geben, daß es warme landesväterliche Ge-
sinnungen seien, die er auch für den kath. Teil seiner Unter-
tanen, wie für die seines Glaubens auf dem Herzen trage.
Es sei ihm außerdem eine herzliche Freude, die warme
Begrüßung der Bevölkerung wahrnehmen zu dürfen. Für
alle Teil werde ihm der heutige Tag in angenehmer Er-
innerung bleiben. Seine besten Wünsche für den Bischof
und dem Klerus und dem ganzen katholischen Teil der
Bevölkerung könne er heute nicht besser zum Ausdruck
bringen, als indem er die Glückwünsche zum Namenstage
des Bischofs zusammenfasse in den Ruf, der hochwürdigste
Bischof lebe hoch!“

r. Stuttgart. Der Generalleutnant und Inspektor
der 4. Kavallerieinspektion v. Rüdiger ist in Beschau-
ung seines Abschiedsgeluches unter Enthaltung von einem
Kommando nach Preußen mit der gesetzlichen Pension zur
Disposition gestellt worden.

r. Stuttgart. Die bereits angekündigte Ernennung
des Oberlandesgerichtsrat Dr. Picot zum Reichsgerichtsrat
in Leipzig durch den Kaiser ist nunmehr erfolgt.

dd. Hohenheim. Am letzten Freitag, nachts, ereignete
sich an unserer Hochschule Hohenheim ein Vorgang, der
verdient, der breiteren Öffentlichkeit bekannt zu werden.
Sechzehn ausländische Studierende, der großen Mehr-
zahl nach russische Polen, kamen mit Ängstlich zur Schau
getragenen Gummiknüeten bewaffnet, nachts gegen 12 Uhr
in den Wirtschaftsgarten des Birkenhofs in Bietlingen. Sie
langten polnische Lieder und besetzten sich eines anmehrend
propagierenden Benehmens. Eine geringe Anzahl, sechs,
Angehörige einer Hohenheimer Korporation, saßen nach
Berndigung ihrer Kneipe noch gemütlich beisammen. Durch
die Abführung polnischer Lieder irritiert, stimmten sie „Deutsch-
land, Deutschland über alles“ an. Diese im Herzen Deutsch-
lands gewiß unbegriffliche Provokation erwiderten die Herren
Slawen, unsere lebenswürdigen Gäste, die in unseren Hör-

sälen die vordersten Plätze als Sozialisten ihnen in Erbpacht
zustehend einzunehmen pflegen, mit einem Ueberfall auf
unsere deutschen Studenten. Mehrere von ihnen wurden
überliefert und einer ist mit eingeschlagener Nase
in Krankenhausbehandlung. Es kann wohl die Hoffnung
ausgesprochen werden, daß derartige slawische Ueber-
mut und Verletzung des Gastrechts durch energische
Maßnahmen der zuständigen Behörde gestoppt wird. Es
kann noch bemerkt werden, daß die gleichen edlen Kultur-
träger in der Nacht zuvor etwa 30 Fenster Scheiben eines
Wohnhauses teils einwarfen, teils einschossen.

r. Tübingen. In der Ammergasse fiel ein 4-jähriger
Knabe in den Ammerkanal und wurde, bevor er aus dem
Wasser gezogen werden konnte, bis zum Nonnenhaus von
dem Strom fortgerissen. Durch die sofort herbeigerufenen
ärztliche Hilfe gelang es, den bereits Bewußtlosen wieder
ins Leben zurückzurufen. — Ferner sprang ein bis jetzt
noch unbekanntes, etwa 17 Jahre altes Mädchen in selbst-
mörderischer Absicht über die Neckarbrücke in den Neckar.
Sie wurde aber von Studenten bemerkt und sofort mit
dem städtischen Rettungswagen an das Land gebracht.

r. Tübingen. Hier wurden zwei Italiener festgenom-
men, die einen anderen Erdbarbeiter ziemlich schwer mit
Messer verletzten. Der Verletzte hatte 17 Stiche. Er be-
findet sich in der chirurgischen Klinik.

p. Reutlingen. Der Landesverband der Beam-
tensvereine größter württembergischer Gemeinden hielt
unter dem Vorsitz von Oberbuchhalter Fleck seine 14. Jah-
resversammlung hier ab. Der Verein umfaßt 825 Mitglie-
der. Kassiererdirektor Erich-Statzger hielt einen Vortrag über
Berufsvorbereitung, Vermögen und Heilbrunn sprach über
die Krankenversicherung und Stiftungspflege Erich-
haber-Tübingen besprach die Maßnahmen zur Erlangung
eines gesetzlichen Schutzes gegen ungerechtfertigte Kündigung.
An Stelle der auscheidenden Mitglieder Scheel-Omünd
und Weill-Heilbronn wurden Hegler-Göppingen und Kib-
ler-Heilbronn gewählt. Zum Ort der nächstjährigen Tagung
wurde Heilbronn bestimmt.

r. Schramberg. Infolge Schwermens der Pferde-
kam der Paradiesbauer Peter Nagel unter die Mäh-
maschine und erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand
ist bedenklich.

t. Rahesten. Am Dienstagmorgen zwischen 1/9—1/9
Uhr wurde die erste Luftpost mit Flugzeug 3231 hierher
gebracht. Das Flugzeug, geführt von Oberleutnant Geyer,
kam von Straßburg und kehrte dorthin auf dem Wege über
die Hornsgründe wieder zurück.

p. Weil im Dorf. Infolge Schwermens der vor einer
Mähmaschine gespannten Pferde des Bauern Paul Lu-
dmann wurde Ludmann und dessen jüngerer Sohn von
der Maschine geschleudert und der 14jährige Sohn eine
Strecke weit geschleift. Der Letztere wurde an den Beinen
schwer verletzt.

p. Ehlingen. Bekanntlich hat die Kommission der
bürgerlichen Kollegen in der Frage des Bliensaußber-
gangs sich zugunsten des Vogelstraßenprojekts ent-
schieden. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegen
sind 19 Stimmen auf diesen Entwurf, ebenfalls 19 Stim-
men waren dagegen. Die Weiterberatung der Angelegen-
heit erfolgt heute.

r. Neckartailfingen. Seit Montagabend fehlt der
sechsjährige Sohn des Bauern Gottlieb Meier hier.

p. Münsingen. In Bichshausen stürzte ein Fuhr-
werk aus Bottenhausen, in dem sich die Mutter des
Reichstagsabg. Erzberger und zwei Mädchen befanden,
durch den Anprall an eine Mauer um, jedoch die Insassen
herausgeschleudert wurden. Frau Erzberger und
ein Mädchen erlitten bedeutende Verletzungen, die zu Be-
sorgnissen Anlaß geben, das andere Mädchen und der
Kutscher wurden nicht verletzt.

r. Bietlingen. Beim Baden in der Enz kam der
21jährige Bäckerlehrling Weiz aus Fornsbad, der seit
14 Tagen in einer hiesigen Bäckerei in Stellung war,
ums Leben. Als Todesursache wird vom Arzt das
Baden mit vollem Magen angenommen.

r. Delbronn. A. Maulbronn. Beim Herunterwerfen
von Futter ist der verheiratete Schmiedemeister Friedrich
Bey hier ausgeglitten und vom Herabfallen auf die Lenne
herabgestürzt. Mit einer schweren Gehirn- und Rücken-
markschütterung, die Lähmungserscheinungen auf der
linken Seite zur Folge hat, wurde er vom Plage getragen.

r. Rottenacker, O. Ehlingen. Beim Baden in der
Donau ist der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Konrad Gemmi
der Mechanischen Weberei ertrunken.

r. Ravensburg. Ein wegen erschwerter Diebstahls
im Amtsgerichtsgewahrsam inhaftierter Verbrecher ist
nachts zwischen 2 und 3 Uhr ausgebrochen. Er
schlug ein Loch durch die Wand und ließ sich vom zweiten
Stock am Balken herab. Die Verfolgung wurde nach
während der Nacht aufgenommen.

r. Ulm. Der Autovermieter Hans Haller fuhr nach
Kumbach und lud in Bietlingen die ihm bekannte Frau
des dortigen Betriebsleiters Fink zum Mitfahren ein. Vor
Kumbach gelang es infolge eines in die Steuerung ge-
ratenen Steinens dem Lenker des Fahrzeuges nicht mehr,
eine Kurve zu nehmen, der Wagen fuhr in den Straßeng-
raben, überschlug sich und kam auf die Frau zu liegen.
Diese war sofort tot. Der Lenker des Wagens kam
mit einigen Verletzungen davon.

p. Ellwangen. Unter dem Vorsitz von Stadtgeometer
Schmelz hielt der Württl. Geometerverein seine Haupt-
versammlung hier ab. Stadtgeometer Reicher-Stuttgart
sprach über die neue Wegordnung, Katastergesamter Luz-
Narbad über die neuen Bestimmungen des Pensionenge-
setzes. Wegen der Organisation des Vermessungsdienstes

soll eine Eingabe an die Regierung gerichtet werden. Zum
Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Reutlingen
gewählt.

p. Löwenstein. Beim Baden im Bleichsee versank
sich der 17jährige Schreinerlehrling Karl Schäfer von
Bödingen in Schlinggewässern und konnte sich nicht mehr
frei machen. Trotdem Hilfe sofort zur Stelle war, ist der
junge Mann ertrunken.

p. Künzelsau. In Schöntal geriet der bei einem
Gutspächter beschäftigte 19jährige Wons Gröbel von Ein-
deldorf beim Baden in der Jagst in eine tiefe Stelle und
ertrank.

Aus Baden und Hohenzollern.

dd. Dillweihenstein. In den zusammengedauten An-
wesen des Bäckers Landherr und des Straßenwarts Non-
nemann brach Feuer aus, das die Anwesen vollständig
einäscherte. Der Gesamtschaden wird auf ungefähr
30 000 M geschätzt. Die Entstehungsurache ist nicht
bekannt.

dd. Pforzheim. Ein Bewohner der westlichen Karl-
Friedrichstraße gab auf seine Ehefrau durch das offene
Fenster einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen.

dd. Karlsruhe. Zu dem blutigen Studenten-
krawall, bei dem der eifrigste Student Burckhäuser
von einem Schutzmänn erschossen wurde, wird gemeldet,
daß Burckhäuser den Schutzmänn ins Gesicht schlug und
auch die anderen Studenten gegen den Beamten tödlich
wurden. Der Schutzmänn schoß dreimal nach den Studenten,
die trotz seiner Warnung nicht von ihm abließen. Unter
den verhafteten Studenten befinden sich drei Russen und
vier Luxemburger, 13 Studenten wurden verhaftet.

dd. Tauberbischofsheim. Die Entstehungs-
ursache des Großfeuers in Dittlheim ist noch immer
nicht festgestellt. Die Staatsanwaltschaft hat zwei Ver-
haftungen vorgenommen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Sonderzüge von und nach Stuttgart.

Sonderzüge zum Besuche der Ausstellung für Gesundheitspflege
in Stuttgart. Am Sonntag, 5. Juli 1914 werden zu er-
möglichten Fahrpreisen nachfolgende Sonderzüge mit Wagen
4. Klasse zur allgemeinen Benützung ausgeführt:

Von Nagold nach Stuttgart und zurück:
Nagold ab 6.33 vorm. (Anschluß von Zug 2 von Alen-
stein), Emmingen 6.40, Willberg 6.48, Bad Teinach 6.55,
Calw an 7.00 vorm. (Anschluß an den Sonderzug von Willbad.)
Ab Calw 7.10, Albingen 7.39, Stuttgart Hbf. an 8.31 vorm.
Stuttgart Hbf. ab 8.50 abends, Albingen an 10.10, Calw
10.22, Calw ab 10.30 abends Bad Teinach an 10.55, Willberg
10.45, Emmingen 10.53, Nagold an 11.01 nachts. (Anschluß
nach Alenst.) Die Sonderzüge halten nur an den vorbezeichneten
Stationen; Fahrkarten nach Stuttgart Hbf. und zurück zu ermäßigten
Preisen werden nur von diesen Stationen ausgeben.

Von Nagold nach Alenst.:
Nagold ab 11.15 nachts am 5. Juli (Anschluß von dem Sonder-
zug von Calw), Alenst. an 12.02 nachts mit Halt auf den Zwischen-
stationen. Zu dem Sonderzug sind auf der Strecke Nagold-Alen-
st. gewöhnliche Fahrkarten zu lösen.
Die Fahrpreise betragen nach Stuttgart Hbf. und zurück
von Nagold M. 2.80
- Emmingen „ 2.40
- Willberg „ 2.40.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Fahrkarten
zu dem Sonderzug nach Stuttgart am nächsten Sonntag, den 5. Juli,
im Vorverkauf zu lösen sind und zwar jeweils an den Bahn-
stationen bis zum Samstagabend um 6 Uhr.

Infanterieregiment postlicher Neuerungen. Heute tritt die
neue Postordnung in Kraft. Die alten Fahrkarten können
vom Publikum weiter benutzt werden; von den Postanstalten werden
von jetzt ab nur die neuen Fahrkarten ausgegeben. — Von heute an
ist Johann im deutschen Verkehr dem Aufgeber mehrere telegraphische
Postanmeldungen an den gleichen Empfänger gestattet, bis zum Betrag
von 3000 M nur eine einzige Postanmeldung zu verwenden. Durch
diese Zusammenfassung eines größeren Betrages wird Schreibarbeit
erspart und des Lieferungszeitraum kürzer und billiger.

Nagold. Die Vereinten Deckenfabriken Calw, Künzelsau,
Sitz in Calw, Zweigniederlassung in Nagold, hat in ihrer
Generalversammlung das Grundkapital um 300 000 M auf 1 800 000 M
mittels Ausgabe von 300 neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien
zum Nennwert von je 1000 M dividendenrechtlich vom 1. Januar
1915 an erhöht.

Tübingen, 29. Juni. Eine Denkschrift über die Erstellung
einer normalspurigen doppelgleisigen Eisenbahnlinie Tübingen-
Engen-Schaffhausen ist von hier aus dem Landtag zugegangen. In
der Denkschrift ist darauf hingewiesen, daß unter Benützung der ge-
nannten Linie, der Hogenbahn, die leistungsfähigste Linie für den
decker Verkehr Berlin-Gothard geschaffen würde. Der gesamte
Verkehr aus Norddeutschland nach dem Gothard würde durch die
Hogenbahn eine Abkürzung erfahren.

Anwärterige Todesfälle.

Nagold Brenner, 17. J., Tübingen (geb. u. Nagold); Frau
v. Calberg-Pollenberg, Sophie, geb. Frein u. Teflin, Stuttgart; Frau
Gaut, Böln in Sulz O. A. Nagold.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für das 3. Vierteljahr
können fortwährend gemacht werden.

Matmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.
Warm und vorwiegend trocken, vielfach gewittrig.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Tischer — Druck u. Ver-
lag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Nagold.

Stadtpflege Saiterbach.
Langholz-Verkauf.



Am Donnerstag, d. 9. Juli 1914,
vormittags 9^{1/2} Uhr, kommt auf dem
hiesigen Rathaus aus den Stadtwaldungen
Tan, Marquardswald, Nordhalbe, Zweren-
berg und Buch im öffentlichen Aufsteich zum
Verkauf:

Langholz: 37 Ffm. I., 63 Ffm. II., 83 Ffm. III., 61 Ffm. IV.
49 Ffm. V., 13 Ffm. VI. Kl.
darunter einige Lose Kiefernholz.

Sägholz: 13 Ffm. I., 12 Ffm. II., 5 Ffm. III. Kl.
Das Holz ist eingeteilt in 80 teils größere, teils kleinere Lose.
Auszüge können von Waldmeister Majer bezogen werden.
Liebhhaber sind eingeladen.
Den 30. Juni 1914.

Stadtpfleger Rieger.

PROTEKTOR DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG.



AUSSTELLUNG FÜR
GESUNDHEITSPFLEGE
STUTTGART 1914

MAI BIS ENDE OKTOBER.

Am Sonntag, den 5. Juli

Sonderzüge mit 4. Klasse

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Grösste bisherige Ausstellung in Württemberg.

Nagold.

Die Unterzeichneten suchen

10-12 tüchtige Erdarbeiter
zu sofortigem Eintritt

Fr. Wohlleber & Sohn, Baugeschäft.

Frisch eingetroffen:

saftiger **Schweizerkäse,**
la. **Limburger und Rahmkäse,**

wogu ich bemerke, daß ich Käse nicht nach billigem Preis, sondern nach
feinster Qualität und höchstem Fettgehalt einkaufe.

Hermann Knodel, Nagold.

„**Rapid**“ Neu! Nagold. Neu!
Patentiert. Dangel-Apparat
mit Führungstisch,

ist allen andern Dangelapparaten voraus, der Ungeübteste kann sofort
sachgemäß dangeln und behält eine gerade Schneide. Jeder Landwirt
wolle sich diesen Dangelapparat ansehen bei dem alleinigen Vertreter
des Bezirks Nagold:

Louis Schlotterbeck, Seilerei.

Nagold.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Neubau ist die von Herrn Professor Barry inne-
gehabte Wohnung II. Stock von 4 Zimmern, Bad, und reichlichem Zubehör
wegen Wegzugs auf 1. Oktober preiswert zu vermieten.

Johs. Reule, Forstbaumschulen.

Die neuen Postschekbriefhüllen
mit Ausdrud liefert billigt
die Druckerei G. W. Zaiser, Nagold.

Verloren! Nagold.
**1 Tapezier-
Bürste**
(Eimlinger- oder Ealwerstraße).
Bitte abgeben gegen Belohnung bei
Sattler Hartmann.

Das
**Reinigen der
Betten und
Bettfedern**
muß im Sommer
vorgenommen werden.
Ich bitte deshalb um fleißige
Benützung meiner unübertroffen
modern eingerichteten Bettfedern-
Reinigungs-Maschinen.
Federn werden jeden Tag
angewaschen.

**Herm. Reichert
Nagold.**

Geld-Gesuch.

10 000 Mk.

gegen doppelte Sicherheit,
von einem pünktlichen Anzahler
gesucht.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Auffallende
Erfolge
mit
Imnauer



Fürstl. Hohenz. Hoflieferant
Mineralwasser
Kaiser Wilhelm-Quelle
und Apollo-Sprudel

L., prakt. Arzt, schreibt:
Bei ernstem Nagen-, Darm-
katarchen oft schnellere Heilung
bringend als Medikamente.
Ein bekömmliches Getränk bei
heftigsten Erkrankungen. Ge-
milcht mit Milch von sehr
schleimlösender Wirkung. Der
Verdauung besonders förderlich.

Vertreter: für Nagold und
Umgebung: Gust. Raaf, Eimo-
nadenfabrik, Iffelshausen; für
Wildberg: Th. Krahl, Wildberg.

Grosses
Tapetenlager
mit den schönsten Neuheiten,
per Rolle von 18 4 an,
empfiehlt

**L. Grüniger, Sattlerstr.,
Nagold.**

Siefert's Hastrunk
ist der beste und
natürlichste

Volkstrunk.
Überall eingeführt.
Einfachste Bereitung
Paket für 100 Liter
nur 4 4.—
Bessere Sorte 4 5.—
franko Nagold
mit Anweisung.
Sudert auf Wunsch zum Mischen bereit.

Zell-Harnstoff. Hustrunkstoff-Fabr.
W. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Nagold.
Zu unserer am
Montag, den 6. Juli ds. Js. stattfindenden
goldenen Hochzeit

beehren wir uns alle hiesigen und auswärtigen Verwandten
und Bekannten in das Gasthaus zur Linde höflichst ein-
zuladen.

**Konstantin Steimle, Kaufmann,
Walburga Steimle, geb. Müller.**

Abschgang vormittags 10 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Warum glauben Sie es nicht?

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß, wenn Sie
ein gutes Geschäft machen wollen, es nur auf

drei Punkte



ankommt, nämlich

1. auf gute Waren
2. auf gute Bedienung
3. auf gute Zeitungsreflektoren.

Die letzte Forderung ist die wichtigste, weil die beiden
ersten erst nützen können, wenn diese eine
Forderung erfüllt ist.

la jette Allgäuer
Stangenkäse

empfiehlt per Post und Bahn zu
30 4 per Pfund Nachnahme.

**Julius Baetz,
Gorb a. R.**

Jüngerer tüchtiger

Bierbrauer

kann innerhalb 14 Tagen eintreten
bei

**Gottlob Weisk,
Eilbinger Hofbräu, Calw.**

Mädchen-Gesuch.

Zu baldigem Eintritt wird ein
15-17jähr.

Mädchen,

das womöglich schon gedient hat, in
kleiner Familie nach Nagold gesucht.
Zu erfrag. bei der Geschäftsst. d. Bl.

Wildberg.

Einen Wurf schöne

**Milch-
schweine**

verkauft am
nächsten Samstagabend 5 Uhr.
Leopold Schnaible.

Saaransfall

u. Kopfschuppen verschwinden beim
täglichen Gebrauch von **Saamapur**
die beste Schuppenpomade
v. Bergmann & Co., Raddeburg.
à 1.1.— bei **Louis Bölle.**

Mietv r träge

bei **G. W. Zaiser, Nagold.**



Red Star Line
Roths Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

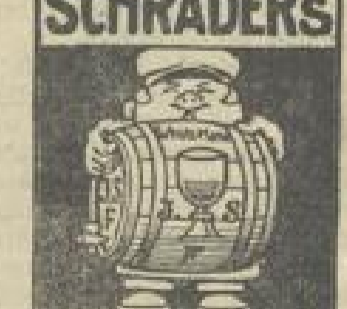
Kanada

Auskunft erteilen:

die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten
Carl Rahm in Freudenstadt.

Visiten-Karten

fertigt **G. W. Zaiser, Nagold.**



Von
SCHRADER'S
**MOST-
SUBSTANZEN**

machen sich tausende von
Familien seit Jahren ihr
tägliches Hausgetränk.
Überall erhältlich.